

Orchideen verbinden weltweit

Tag der offenen Tür in der Orchideen-Gärtnerei Röllke

Von Manuela Fortmeier

Schloß Holte-Stukenbrock (WB). Sie tragen Namen wie Rossioglossum, Dracula oder Venusschuh, jede Blüte gleicht einem kleinen Kunstwerk, und sie wachsen nicht nur in den Tropen, sondern auch auf heimischen Wiesen und sogar im Holter Wald.

Wer am Samstag und Sonntag in der Orchideen-Gärtnerei Röllke von den herbstlich kühlen Außentemperaturen in die warmen Geschäftsräume kommt, wird von einer fast endlosen Blütenpracht empfangen. So hängen die noch kleineren, aber meist auch schon rund achtjährigen Pflanzen Topf an Topf unter der Decke, stehen in den Regalen und in der Ausstellung – eine farbenfrohe Orchidee neben der anderen.

Dabei sind es längst nicht nur die Phalaenopsis, die Besucher aus der Region, aber auch aus dem ganzen Bundesgebiet und dem benachbarten Europa nach Stukenbrock locken. Gerade die selbst gezüchteten Raritäten und Hybriden (Kreuzungen) sind es, die die fachkundigen Besucher und Hobbygärtner locken, sagt Lutz Röllke.

Immer wieder stellt sich das Röllke-Team den Fragen der Besucher. Vor gut 30 Jahren habe es überwiegend die Orchideen Odontoglossum, man nennt sie auch Zahnlipper, und Phalaenopsis, die einem Schmetterling gleicht, gegeben. Heute gebe es in der Natur rund 40 000 Spezies, etwa 200 000 angemeldete Hybriden und fast noch einmal so viele unangemeldete Exemplare, erzählt Lutz Röllke.

Einige, wie beispielsweise die pechschwarze »Monnieara Magic Midnight«, gehören zu den Besonderheiten, die die Aufmerksamkeit weltweit auf sich ziehen. »Die



Weltweit im Hobby vereint: Sie lieben Orchideen und sind beim Tag der offenen Tür in der Orchideenzucht Röllke am Wochenende zu

Gast: Willi und Marlene Jakobsmeier aus Elsen und Solveig und John Marsen (von links) aus Dänemark. Fotos: Manuela Fortmeier

Welt ist vor den Toren Stukenbrocks nicht zu Ende, und die Freude an diesen Blumen verbindet Menschen generationsübergreifend seit Jahrhunderten weltweit«, sagt Röllke.

Allein in diesem Jahr habe die Familie einen Teil ihrer Blumenpracht auf 45 weltweiten Ausstellungen, wie in London, Rom, Paris und sogar in Japan gezeigt. Viele ihrer eigenen Züchtungen seien inzwischen auch mit namhaften Auszeichnungen der Branche in London durch das Gremium der Royal Horticultural Society gewürdigt und ausgezeichnet worden.

»Ich kann Orchideen inzwischen auch schon auf französisch

verkaufen«, sagt Tochter Maren, die die Leidenschaft dieser faszinierenden Blumen von ihren Eltern übernommen hat. Wer sich die Frage stelle, warum es immer mehr Menschen gibt, die sich der Faszination Orchideen widmen, müsse einmal ganz genau hinschauen. Jede der Pflanzen stelle auf ihre Weise in den unterschiedlichen Farben, Mustern und Größe ihrer Blüten ein kleines Wunder dar.

Jedoch hätten die Menschen in der schnelllebigen digitalisierten Welt verlernt, intensiv zu schauen, sich einer Sache mit echter Leidenschaft zu widmen. Er selbst habe »das Schauen mit ganzem Herzen« vor vielen Jahren in Taiwan gelernt, erfreue sich heute bei jedem Blick an der Vollkommenheit jeder neuen Blüte.

»Orchideen machen süchtig. Wenn man welche hat, will man es unbedingt schaffen, dass sie wieder blühen«, sagt Irmgard Kreimer. Am frühen Samstagmorgen gehören sie und Sohn Lars Kreiner zu den zahlreichen Besuchern, die sich informieren, die wunderschönen Orchideen bewundern, Tipps für die eigene Zucht holen und neue Pflanzen kaufen möchten.

Aber nicht nur die beiden, sondern viele andere Besucher aus dem gesamten Bundesgebiet und dem europäischen Ausland sind gekommen. Zu ihnen gehören auch die Dänen Solveig und John Marsen vom Jydske Rnide Klub Aarhus. Mehr als 180 eigene Or-

chideen hat das Paar im eigenen Wohnhaus. »Wir leben mit den Blumen und lieben jede Pflanze«, sagt Solveig Marsen. Orchideen seien bescheiden in der Pflege und es sei »ganz einfach« sie wieder zum Blühen zu bekommen.

Was vielen Menschen nicht bekannt sei, dass das Züchten und

die dann im Labor unter keimfreien Bedingungen auf einem Nährboden kultiviert und zu einer Orchidee herangezüchtet werden, vergehen rund eineinhalb Jahre«, erklärt Röllke. Und wenn Menschen in der Küche Vanilleschoten verwenden, ist den meisten nicht bewusst, dass sie einen Teil einer Orchidee verwenden, denn die Vanille gehöre zu einer der bekanntesten Exemplare, die es in verschiedenen Arten gibt.

Zum ersten Mal stellt die Orchideen-Gärtnerei den Besuchern Homeboxen, quasi kleinste Klimaboxen vor und kommt damit dem Trend zum »Indoorgrowing«, dem Wachsen in Räumen, nach. Auf etwa 0,4 Quadratmetern bieten diese »Minigewächshäuser« optimale, künstliche Licht- und Wärmebedingungen für diese Pflanzen und ermöglichen auch Pflanzenliebhabern mit kleinen Wohnungen optimale Bedingungen auf kleinstem Raum, sagt Jan Schmidt vom Unternehmen Homeboxen Vista.

»Orchideen machen süchtig. Wenn man welche hat, will man es unbedingt schaffen, dass sie wieder blühen.«

Irmgard Kreimer

Kreuzen von Orchideen ein zeitintensives und aufwendiges Prozedere ist. »Vom Entnehmen der Pollen bei einer Orchideenart, die dann zur Züchtung auf einer zweiten Art der selben Gattung eingesetzt werden, damit daraus eine Samenhülle wachsen kann, in der wiederum Samen entstehen,

Neue Mitglieder willkommen

Seit der Eröffnung im Juli 1993 lädt die Orchideen-Gärtnerei Röllke zwei Mal jährlich zusammen mit der Hobbygruppe »Orchideenclub Senne« zum Tag der offenen Tür ein. Einmal monatlich treffen sich die Vereinsmitglieder zum gemeinsamen Austausch. Interessenten, die Fragen ha-

ben, oder der Gruppe beitreten möchten, können sich bei Brigitte Strehl unter der Telefonnummer 0 52 52/97 00 09 melden. Aktuell verzeichnet die Gruppe 30 Mitglieder. »Jeder, der die Leidenschaft zu Orchideen mit uns teilt, ist bei uns herzlich willkommen«, sagt Strehl.



Kleines Klimahäuschen für Indoorgrowing: Beim Tag der offenen Tür präsentieren Cornelia, Lutz und Tochter Maren Röllke das kleine Klimahäuschen, in dem mit künstlichem Licht und Wärme auch auf engstem Raum das Züchten von Orchideen möglich ist.